

Frauen stärken, Wissen teilen

GetTogether der Swiss Dental Hygienists 2026.

Am 20. März lud der Zentralvorstand von Swiss Dental Hygienists in Kooperation mit Swiss Women in Dentistry (SWID) zum 4. GetTogether nach Bern ein. Unter dem Motto «Yes We Can» stand der Anlass ganz im Zeichen einer persönlichen und zugleich berufspolitisch wichtigen Herzensangelegenheit: der Stärkung der Rolle von Frauen im zahnmedizinischen Umfeld. Obwohl rund 70 Prozent des zahnmedizinischen Fachpersonals Frauen sind, die mit grossem Engagement, hoher Kompetenz und Innovationskraft zur Weiterentwicklung des Berufs beitragen, erfahren ihre Leistungen noch immer nicht die Anerkennung, die ihnen zusteht. Diese Realität reiht sich in eine globale Entwicklung ein, in der Gleichstellung und Frauenrechte zunehmend unter Druck geraten. Umso wichtiger ist es, Räume für Austausch, Sichtbarkeit und gegenseitige Unterstützung zu schaffen, in denen Fachwissen geteilt, Meinungen frei geäussert und gemeinsame Perspektiven entwickelt werden können.

Das GetTogether bot wie jedes Jahr die Gelegenheit, sich zu vernetzen, neue Impulse mitzunehmen und gemeinsam ein starkes Zeichen für eine nachhaltige Stärkung der professionellen Rolle von Frauen im Gesundheitswesen zu setzen.

Im Interview spricht die Zentralpräsidentin Antonella Tepedino über die strategischen Ziele des Verbands, die Rolle der Dentalhygienikerinnen im modernen Praxismodell sowie über Chancen, Herausforderungen und ihre Vision für die Weiterentwicklung der Profession in der Schweiz.

Frau Tepedino, welche strategischen Ziele und Prioritäten werden Sie in den kommenden Jahren für die Weiterentwicklung des Verbands und die Interessen seiner über 2'000 Mitglieder setzen?

In den nächsten Jahren priorisiere ich drei zentrale Themen: Erstens die Stärkung unseres Berufsbilds in Politik, Gesundheitswesen und Öffentlichkeit, damit dipl. Dentalhygienikerinnen HF als Schlüsselpersonen für Prävention und Mundgesundheit in Entscheidungen einbezogen werden. Zweitens die Sicherung und Weiterentwicklung hochwertiger Aus- und Weiterbildung, um unsere über 2'000 Mitglieder optimal auf den demografischen Wandel, die chronischen Erkrankungen und die Digitalisierung vorzubereiten. Drittens die Schaffung starker Rahmenbedingungen durch Vernetzung, Alltagsunterstützung und eine tragende Community, die fachlich und menschlich verbindet.

Die grösste Lücke sehe ich aktuell dort, wo hohe fachliche Verantwortung und exzellente Präventionsbetreuung auf begrenzte Ressourcen treffen: Evidenzbasiertes Arbeiten, umfassende Beratung, interprofessionelles Denken und kontinuierliche Weiterbildung bleiben unter Termindruck, wirtschaftlichen Vorgaben und unklaren Teamzuständigkeiten oft auf der Strecke. Unsere Kompetenzen werden nicht immer erkannt und anerkannt. Hier setzen wir als Zentralvorstand an, um diese Diskrepanz zwischen Ausbildungspotenzial und Praxisrealität nachhaltig zu schliessen.

Künftig positionieren wir Swiss Dental Hygienists als Akteur in der Gesundheitspolitik: als Partner, der Mundgesundheit allgemeinmedizinisch verankert und evidenzbasierte Lösungen einbringt. Wir engagieren uns stärker in Präventionsstrategien und fordern Anerkennung unserer Kernkompetenzen. Durch vertiefte multiprofessionelle Kooperation, als Brückenbauer zwischen Zahn-, Allgemeinmedizin und Pflege – setzen wir mit Positionspapieren, Lobbyarbeit und Öffentlichkeitskampagnen dies um.

Wie sehen Sie die Rolle der Dentalhygienikerinnen im modernen Praxismodell, und wo sehen Sie konkrete Chancen



für eine noch engere, qualitätsorientierte Zusammenarbeit mit Zahnärzten?

In einer alternden Gesellschaft wandelt sich die Rolle der dipl. Dentalhygienikerin HF von reiner Jugendprophylaxe bis hin zu der Schlüsselperson in der multiprofessionellen Versorgung von vulnerablen Gruppen wie Pflegebedürftigen und Senioren. Probleme wie Xerostomie, Parodontitis, Multimorbidität oder Polypharmaka-induzierte Risiken erfordern ambulante, ganzheitliche Betreuung – inklusive Prävention, Akutbehandlung und Schulung von Pflegekräften, um Komplikationen wie zum Beispiel Pneumonien, Herzinfarkten, Schlaganfällen und vielem mehr vorzubeugen.

Qualitätsstandards sichern Abgrenzung bei Kernkompetenzen (stabile Parodontalfälle, akkurate Risikobewertung) und fördern die interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Beispiel in komplexeren Fällen bei multimorbiden Senioren. Swiss Dental Hygienists setzt Impulse durch einheitliche Standards, Positionspapiere und Projekte – für klare Zuständigkeiten bei Standardaufgaben und enge Kooperation bei Herausforderungen zugunsten von Berufsstand und Patientensicherheit.

Swiss Dental Hygienists feierte 2025 sein 50-jähriges Bestehen. Welche Entwicklungen waren aus Ihrer Sicht besonders prägend für die Professionalisierung der Dentalhygiene in der Schweiz, welche Lehren ziehen Sie daraus, und wie möchten Sie diese Erfahrungen nutzen, um die Zukunft des Berufs aktiv mitzugestalten?

Mit der Gründung von unserem Berufsverband 1975 ist aus meiner Sicht die Professionalisierung gestartet und es folgten die ganzen 50 Jahre mit vielen Meilensteinen: Die Anerkennung unseres Berufs, der Rahmenlehrplan oder die Selbstständigkeit bis hin zur Etablierung der DH als tragende Säule der präventiven Zahnmedizin. Swiss Dental

Hygienists bietet seinen über 2'000 Mitgliedern Qualitätsstandards, Weiterbildung und fördert die interprofessionelle Zusammenarbeit.

Unsere Pionierinnen, die Gründerinnen von Swiss Dental Hygienists haben gezeigt, wie Beharrlichkeit und Sichtbarkeit regulatorische Hürden überwinden und den Beruf nachhaltig stärken können. Diese Erfahrungen möchte ich nutzen, um die Zukunft aktiv mitzugestalten: durch gezielte Positionierung als proaktiver Partner in Gesundheitspolitik und Digitalisierung, Erweiterung von Kompetenzen für demografische Herausforderungen sowie Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit, die Mundgesundheit in die Allgemeinmedizin integrieren. Wir sind stolz auf die Vergangenheit und freuen uns auf eine glänzende Zukunft.

Viele Teilnehmende schätzen am GetTogether nicht nur die Vorträge, sondern vor allem den Austausch und das Gemeinschaftsgefühl. Was konnten Sie den Kolleginnen an diesem Tag mitgeben?

Frauen seid mutig! Ihr seid die Mehrheit im zahnmedizinischen Fachbereich und ihr prägt mit Herz, Kompetenz und Mut die Zukunft. Nehmt euch gegenseitig wahr, teilt eure Stärken, sprecht Grenzen an und lasst uns gemeinsam Barrieren einreissen – für mehr Sichtbarkeit, Freiheit und Einfluss im Gesundheitswesen. Jede von euch zählt, jede Stimme verstärkt unsere Gemeinschaft.

Ein gelungenes GetTogether zeigt sich für mich darin, wenn nach dem letzten Vortrag die Gespräche und der Austausch noch stundenlang weitergehen. Wenn neue Kontakte entstanden sind, Inspiration in konkrete Projekte mündet und die Teilnehmenden mit vollem Energietank, acht Weiterbildungsstunden und dem Gefühl tiefer Verbundenheit nach Hause gehen – das ist der Moment, in dem Vernetzung greifbare Veränderung schafft.

Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie aktuell für Dentalhygienikerinnen in der Schweiz und wie kann der Verband diese Entwicklungen aktiv begleiten und mitgestalten?

Aktuell sehe ich für dipl. Dentalhygienikerinnen HF vielfältige Chancen: Die Ausbildung ist hervorragend strukturiert – sie verbindet fundierte theoretische Grundlagen mit gezielter Skills-Erlernung am Phantom (Training der Fertigkeiten in geschütztem Rahmen) und einem Praktikumsjahr in der externen Praxis, wodurch das erworbene Wissen effektiv in konkrete Kompetenzen umgesetzt und die Studierenden optimal auf den Berufsalltag vorbereitet werden. Die vom Bund reglementierte Ausbildung SBF1 garantiert höchste Qualitätsstandards, die uns als unverzichtbare Fachkräfte im Gesundheitswesen positionieren.

Der Verband begleitet diese Entwicklungen mit einem attraktiven Weiterbildungsangebot, einem Verantwortungs- und Kompetenzprofil sowie Projekten für bessere Rahmenbedingungen. So treiben wir die Professionalisierung und die Zusammenarbeit innerhalb der Zahnmedizin, im Gesundheitswesen und mit der Politik voran.

Vielen Dank für das Gespräch! 

